
1827.


Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung.


No. 22.

Sonnabend den 17. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Liegnitz, den 14. März. Die längst ersehnte bestimmte Nachricht, daß Se. Majestät der König völlig wieder hergestellt sey, erfüllte auch die treuen Herzen der hiesigen Einwohnerschaft mit Freude, und um solche zu bethätigen, war der heutige Tag dazu auserseben, wo durch die Veranstaltung der städtischen Behörden, Mittags von 12 bis 1 Uhr mit allen Glocken geläutet und vom Peter und Pauls-Thurm herab, Lob- und Danklieder geblasen wurden. Die hiesige sehr ehrwürdige Freimaurer-Loge hatte ein Mittagessen angeordnet, an welchem gegen 150 Beamten aller hier befindlichen Behörden und mehrere angesehene Bürger und Einwohner Theil nahmen, und im schönsten Frohsinn dieses Wiedergenesungs-Fest feierten. Nachstehender Gesang wurde dabei von dem Logen-Musik-Verein vorgetragen:

Noch tönt der Nachhall jener trüben Stunde,
Die unheilschwer dem Könige gedroht,
Die durch des Schreckens bang' erfüllte Kunde
Dem Preußenvolk den Kelch der Leiden bot;
Wohl fühlten Alle in des Herzens Grunde
Des theuren Herrschers schmerzensvolle Noth;
Ein Volk, das Theil nimmt an des Königs Freuden,
Es fühlet doppelt seines Königs Leiden.

Es fühlet doppelt seines Königs Leiden,
Mit treuer Liebe fühlt es Seinen Schmerz;
Denn nur das Unglück kann es ganz entscheiden,
Ob wahre Treue füllt des Volkes Herz.
Der König litt, es schwanden alle Freuden,
Millionen blickten betend himmelwärts:
Da schwebten holde Segensengel nieder,
Und Gott gab uns den theuern König wieder!

Und Gott gab uns den theuern König wieder,
Der groß in jeder Prüfung sich gezeigt;
Ihn liebt ein Volk, das hochbeherzt und bieder,
Zu dem Sein Herz sich huldvoll liebend neigt;
Ihn feiern mehr, als alle Jubellieder,
Der heiße Dank, der laut zum Himmel steigt,
Und die Gebete, die sich rings entfalten:
Gott möge lang' den König uns erhalten!

Gott möge lang' den König uns erhalten,
Der nur durch Liebe väterlich regiert,
Der durch gerechtes, segensvolles Walten
Den heil'gen Thron der Hohenzollern ziert.
Sein treues Volk darf Liebe frei entfalten,
Weil Sein erhabnes Herz nur Liebe rührt;
Und Alle, die Ihm nah' und ferne stehen,
Sie beten innig für Sein Wohlergehen.

Sie beten innig für Sein Wohlergehen,
Und Gott erhört solch' heiliges Gebet;
Er wird des treusten Volkes Glück erhöhen,
Das in dem Wohl des Königs nur besteht.
So werden wir Ihn kräftig blühen sehen:
Wenn unser Flehen in Erfüllung geht;

So währt noch lang', beschützt von Gottes Mächten,
Die Herrschaft Friedrich Wilhelms des Gerechten.

und nach Beendigung desselben, von dem Herrn Regierungs-Chef-Präsidenten v. Erdmannsdorf ein der Feier des Tages angemessener, herzlich gesprochener Toast unter Trompeten und Pauken ausgebracht, welchem sodann mehrere Hymnen und Gesänge folgten, und somit diese, die größte Theilnahme erregende Feier, beendet wurde.

Berlin, den 13. März. Seine Majestät der König haben dem Ober-Stallmeister von Knobelsdorff den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Eichenlaube zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben dem Syndikus der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft, Georg v. Unruh, den Karakter als Justizrath allergnädigst verliehen.

Schreiben aus Halle, vom 9. März. Auch die Saale ist, wie man befürchtete, aus ihren Ufern getreten, und hat die Umgegend meilenweit überschwemmt. Vor einigen Tagen erblickte man hier nichts als Himmel und Wasser, dazu klangen die Sturmglocken der in Gefahr gesetzten Dörfer den ganzen Tag, und die niedrigen Theile bei der Stadt, der Strohhof ꝛc., waren überschwemmt.

Die wunderbare Entdeckung eines Mordes in Merseburg durch einen taubstummen Knaben, ist dort das allgemeine Gespräch. Dieser Knabe war am Abend von seiner Mutter ausgeschickt, und hatte durch eine Spalte in der Hausthür eines Nachbarn es mit angesehen, wie dieser von einem ihm Unbekannten getödtet wurde. Er lief zu der Mutter und machte die furchtbarsten Gebärden; da diese aber glaubte, er beschreibe ihr, wie er schon oft gethan, eine Schlägerei, so achtete sie nicht darauf. Wenige Tage nachher werden die Nachbaren, wie auch der Vater des Taubstummen, nach dem Schlosse gerufen, um über den Mord vernommen zu werden. Der Knabe sieht den Mörder, den vielleicht Gewissensunruhe hieher getrieben hatte, um von den Herabkommenden das Ausgesagte zu erfahren, in dem Schloßgarten auf und ab gehen: er erkennt ihn, läuft hinauf nach dem Schlosse zum Vater, zwingt ihn durch Pantomimen, mit zu gehen, führt ihn zu dem Mörder, und wiederholt dort seine Gebärden. Man versichert sich zuerst mit aller Schonung des Mannes, und dieser gesteht, daß das Messer, welches dem Ermordeten noch im Körper steckt, ihm angehöre. Wie man vernimmt, hat er bereits die ganze That eingestanden.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 9. März. Am 8. d. Morgens um 8¼ Uhr ist das erste engl. Dampfschiff, Sir Ed. Banks, Capt. D. H. Howlett, direkt von London in Hamburg an die Stadt gekommen.

Auch die Ostsee war durch die diesjährige strenge Kälte an mehreren Orten mit Eis bedeckt; zwischen Seeland und Schoonen wurde während der Carnevalzeit das Eis häufig befahren, und die Bewohner machten sich gegenseitig Besuche.

Vom Main, den 8. März. Aus Frankfurt meldet man: „Ein hiesiger Vorfall ist in mehreren Blättern sehr vergrößert und entstellt mitgetheilt, und aus ihnen bereits in dieser Gestalt in fremde Zeitungen übergegangen, daher er wohl einer Berichtigung bedarf. Die Sache ist folgende: Der Bürger, von welchem der Artikel spricht, ist ein Sekretair, der früher in dem Bureau des Hrn. v. Langenau als Copist arbeitete, und von da — wie er behauptet, ungerechter Weise — entlassen wurde. Seitdem stand er, leicht begreiflich, nicht in dem besten äußerlichen Vernehmen mit den Offizieren der Militair-Commission. Mehrere dieser Offiziere begegneten ihm auf der Straße, in der Nähe der Hauptwache, und glaubten zu bemerken, daß er sich eine beleidigende Gebärde erlaubt habe, setzten ihn darüber zur Rede, und da es hierauf zu einer Diskussion kam, hielt ihn einer, während der andere von der Hauptwache einige Mann holte und ihn festnehmen ließ. Er ward der Polizei übergeben, die ihn aber sofort auf freien Fuß setzen ließ. Von einem großen Volksauflauf weiß Niemand, nicht einmal von einem unbdeutenden. Eben so unwahr ist, daß Hr. v. Langenau die Offiziere aus der Stadt entfernt habe."

Die Wagen der zwei baierschen Gesandten in Frankfurt, resp. Militaircommissions-Mitglieder, des Herrn v. Lerchenfeld und des Herrn v. Seibelsdorf, rannten neulich in der Abendstunde so heftig gegen einander, daß beide ganz zertrümmert zusammenstürzten, und der v. Lerchenfeldsche Kutscher so schwer verlezt zur Erde geschmettert wurde, daß man ihn Anfangs todt glaubte. Doch soll er schon der Besserung seyn.

Im J. 1818 ermordete der Weinhändler Holzinger zu Anspach an seinem Trauungstage seine Schwägerin; dafür wurde er mit achtjähriger Zuchthausstrafe belegt. Vor einiger Zeit in Freiheit gesetzt, verlobte er sich abermals, und ermordete wenige Tage vor seiner Wiederverehelichung ein von ihm geschwängertes Frauenzimmer, aus Furcht, seine Braut möchte dieses Geheimniß entdecken. Hierauf endigte er selbst sein Leben durch den Strick.

Vor seiner Abreise von Genf nach Marseille, ließ sich der Prinz Christian von Dänemark als Mitglied in den zu wöchentlichen Unterstützungen für die Griechen gebildeten Genfer Verein aufnehmen.

Der zu Aarau erscheinende „Schweizerbote", welcher eine in mehreren französischen und deutschen Blättern enthaltene Erzählung einer Mordgeschichte, die angeblich in einem spanischen Frauenkloster vorfiel,

(s. uns. Ztg. Nr. 9. unt. d. Art. Madrid) mitgetheilt hatte, ist deßhalb im Kanton Schwyz, bei einer Geldstrafe von 4 Louisd'ors, verboten worden.

Oesterreich.

Wien, den 6. März. Nach Berichten aus Venedig waren JJ. kk. HH. der Erzherzog Rainer, Vicekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, und und dessen Gemahlin, am 24. Februar aus Mailand daselbst eingetroffen. Tages vorher waren die Kinder JJ. kk. HH. ebendaselbst angekommen.

Der große Ball, welchen der Fürst Esterhazy in seinem Gartenpalais in der Vorstadt Maria-Hilf am 13. v. M. gab, steht den bisherigen Faschings-Unterhaltungen in Ansehung der großen Eleganz und des damit verbundenen großen Kosten-Aufwandes würdig zur Seite. Beinahe der ganze Hof war bei demselben gegenwärtig, wobei an der Tafel des Fürsten auf Gold, und an der Tafel der Fürstin auf Silber servirt wurde. In der fürstlichen Küche allein waren 18 Köche mit Zubereitungen zum Ball beschäftigt. Es war bei dem diesjährigen Carnevalsfeste mit den Bällen ein förmlicher Wettstreit entstanden, woher es kam, daß viele dergleichen vorbereitete Privatbälle aufgegeben werden mußten, weil die hiezu bestimmte Gästezahl in Folge anderweitiger vielseitiger Einladungen daran keinen Antheil nehmen konnte.

Künftig werden in Böhmen zwei Wollmärkte abgehalten werden, der eine in Prag, der andere in Pilsen. Der Wollmarkt in Prag wird am 3ten Dienstage im Monat Juni, der in Pilsen gleichzeitig mit dem dort bereits bestehenden Petri- und Pauli-Markte (in diesem Jahre am 2. Juli) anfangen. Die Dauer dieser Märkte ist 8 Tage, mit Einschluß der Zahltage.

Der Oesterr. Beob. enthält Nachrichten aus Corfu bis zum 16. Februar, und aus der Gegend von Athen vom 9. Febr., wonach Fabvier in der Festung von Athen durch den Seraskier sehr bedrängt wird, und bereits Capitulations-Vorschläge gemacht, welche Reschid Pascha aber verworfen hat. Briefe aus Smyrna fügen zu dieser Nachricht hinzu, daß der französische Contre-Admiral de Rigny ein französisches Schiff nach dem Meerbusen von Aegina gesendet habe, um Fabvier und seine Leute, bei einer etwanigen Niederlage, wie der Admiral schon einmal gethan, aufzunehmen. Ibrahim soll sich mit dem größten Theile seiner Truppen eingeschifft haben, um die Insel Hydra, oder das griechische Fort Karabusa auf Kandia anzugreifen. Ein Proviantschiff, welches die griechische Regierung nach Karabusa sendete, ist von den Mainotten (!) genommen worden. Karaiskaki soll nach Westgriechenland gegangen und dort zwischen Salona und Lepanto geschlagen worden seyn. Missolunghi wird von den Türken mit großer Eil verproviantirt. Zwei früher griechische Anführer, Varnachiotti und Zonga, Letzterer einer der Vertheidiger Missolunghi's, welche gegenwärtig auf Seite der Türken stehen, haben die Klephten (Räuber) in den epirotischen Gebirgen angegriffen und einige Vortheile errungen. Diese Klephtenbanden sind jetzt sehr zahlreich und stark. Die Nationalversammlung scheint sich durch Kolokotroni's unbesonnenes Verfahren und seine Umtriebe auflösen zu wollen.

Spanien.

Madrid, den 24. Februar. Unser Beobachtungs-Corps an der Grenze beträgt nicht 24,000 Mann, worunter etwa 10,000 Mann Linientruppen.

Der Marquis von Chaves ist mit 700 Mann bei Orense erschienen, und sogar bis Celanova vorgeschritten, woselbst er 4 Infanterie-Compagnien unter dem Obristlieutenant Pereira aufgestellt fand, der ihm anzeigte, daß er Befehl habe, ihm die Waffen abzunehmen. Hierauf ist der Marquis nach Traz-os-Montes zurückgekehrt. — Die von der Seite des Flusses Guadiana hergekommenen Insurgenten sind entwaffnet worden. Der spanische Commandant von Vigo berichtet, daß 350 Mann von verschiedenen Insurgenten-Corps, nebst einem Obristlieutenant und 12 Offizieren, in diese Stadt gebracht und hier entwaffnet worden sind. Am 6ten und 7ten d. sind die portugiesischen Insurgenten in Galicien angekommen, waren aber schon am 10ten, 11ten und 12ten bereits wieder auf dem Marsch, um auf einem andern Wege wieder in Portugal einzufallen.

Obgleich etwa einhundert Insurgenten wirklich entwaffnet worden, so ließ man doch, wie der Const. sagt, die übrigen ungehindert längs der Grenze von Traz-os-Montes in der Nacht wieder gegen diese Provinz ziehen, und nun stoßen sie zu dem im südlichen Theile derselben gebliebenen Tellez-Jordao. Dabei werden die Kriegszurüstungen mit Eifer betrieben; es kommt viel Geld aus dem Auslande an; wir erhalten viele Gewehre über Vittoria und Irun.

Die spanischen Kasernen auf der Insel Leon werden für 3 bis 4000 Mann wieder hergestellt.

Chaves Truppen sind jetzt alle auf spanischem Gebiet, wo sie entwaffnet werden; die Kranken und Verwundeten sind nach Valladolid, die übrigen vorläufig nach Ciudad-Rodrigo und San Jago transportirt worden. Silveira ist in Valladolid; er will eine Denkschrift herausgeben, und darin erklären, warum er an der Insurrektion Antheil genommen hat.

In einem Privatbriefe aus Portugal wird gemeldet, daß die Engländer mit den Insurgenten (mit denen unter Tellez-Jordao in Traz-os-Montes) ins Gefecht gekommen sind, und daß der Adjutant des Generals Clinton getödtet worden ist.

Man sagt, die Engländer haben 16,000 Centner Pulver in Portugal ausgeschifft; dabei sollen zwei Compagnien Artilleristen vom Congreveschen Raketen-Corps dort angekommen seyn. Der englische Generalstab besteht aus 80 Offizieren.

Gen. Longa wird wahrscheinlich freigesprochen werden. Auf die bisherige große Kälte sind heftige Regengüsse gefolgt. Es sterben noch immer sehr viele Menschen.

Portugal.

Lissabon, den 21. Februar. Don Jose Fuentes, unter den Cortes spanischer Kriegsminister, so wie 12 spanische Flüchtlinge, die in London gewesen, sind hier angekommen. Man erwartet auch den General Milans. Es ist eine Commission zur Unterstützung der in Portugal eintreffenden spanischen Flüchtlinge ernannt worden. Ihr Depot ist in Santarem.

Aus der wichtigen, im Gepäck des Montealegre vorgefundenen Correspondenz, ist hier unter andern folgender Brief an die verwittwete Königin bekannt gemacht worden: „Madame! Zu den königl. Füßen Eurer kaiserl. Majestät hat der Visconde v. Montealegre die Ehre, sich niederzuwerfen, er, der sich zuerst erkühnte, sein Schwerdt zu erheben und die unveräußerlichen Rechte des Königs Don Miguel I, seines Herrn, des Durchl. Sohnes Eurer Majestät, zu proklamiren; in gleicher Erwägung des unbestreitbaren Rechtes, nach welchem die Zügel der Regierung in die Hände Eurer kaiserl. Majestät, als der einzigen legitimen Regentin dieser Königreiche, während der Abwesenheit Sr. allergtr. Majestät fallen müssen. Von diesen Grundsätzen innigst überzeugt, berieth ich mich, während ich der Ehre genoß, die treuen Offiziere des 24sten Regiments zu sammeln, mit meinem Bruder, dem Visconde v. Villagarcia, in Betreff dieses unveränderlichen Entschlusses, und verlegte alsdann meinen Aufenthalt, mit ihm zugleich, auf das Gebiet Sr. katholischen Majestät, des erhabenen Bruders Eurer Majestät, dessen königlicher Freigebigkeit und nie genug zu bewundernder Großmuth ich und die ganze Division die ausgezeichnetsten Wohlthaten zu verdanken gehabt, während ich fast einen Monat hindurch jenes Corps auf meine eigene Kosten erhielt und unterstützte, und die wir ihm stets verdanken werden. Dort hatte ich auch die auserlesene Ehre, seine königliche Hand zu küssen, so wie die Hände der durchlauchtigsten Fürstinnen, der Prinzessin von Beira und der Infantin von Spanien, wobei die erstgenannte von mir verlangte, daß ich die zweite Stelle im Befehle übernehmen und meinen Neffen, den Marquis v. Chaves, als Obergeneral ansehen möchte, wie es der souveraine Wille Sr. kathol. Majestät sey, dem ich mich unbedenklich unterwarf. In der Zwischenzeit bestrebte sich der Visconde v. Villagarcia in Portugal, im vollkommenen Einvernehmen mit mir, die royalistische Partei zu vergrößern und das Gemüth des Volkes für eine, eben so heilige als legitime Sache zu erregen. Nachdem er dort diesen Zweck erreicht und mir einige Hülfe für die Truppen verschafft hatte, ging er ab, um zu mir zu kommen, und langte am 23. Oktober auf dem spanischen Gebiete an. Endlich ward mir der große Ruhm, im November die erforderliche Erlaubniß zum Abmarsch unserer Truppen nach diesem Königreiche zu erhalten, und sobald ich im Stande war, den ersehnten Boden Portugals zu betreten, hatte ich auch das Glück, Früchte für die Sache der wahren und einzigen Legitimität zu erzielen. Am 22sten jenes Monats brachten wir die Nacht unter Waffen und angekleidet in Mofreita zu; am folgenden Morgen, nach einem Marsche von mehr als drei Stunden, erfochten wir den hartbestrittenen Sieg über die Abtheilung des Valdes und die Soldaten der Garnison von Bragança (dem Titel nach der Wiege der Dynastie unsers angebeteten Königs) die, trotz dem hartnäckigsten Widerstande, der Tapferkeit der Royalisten wichen und sich in das Castell einschlossen, wo sie sich bis zum 26sten hielten und sich dann zu Kriegsgefangenen ergaben, indem sie blos ihr Leben und das, zum Privat-Eigenthum der Offiziere gehörige Gepäck behielten. Nachdem so die royalistischen Truppen vom Gott des Sieges gekrönt worden, trotz der Besetzung der Provinz Traz-os-Montes durch zwei constitutionelle Abtheilungen unter Correa de Mello und dem Brigadier Claudino, erklärte sich die ganze Provinz mit der Schnelle der Elektricität von einem Ende bis zum andern für die gute und heilige Sache, und es wurde nach einander über den ganzen Umfang derselben D. Miguel I. als unser legitimer König und Herr ausgerufen, so wie Eure Maj. als seine Stellvertreterin, Regentin dieser Königreiche während seiner Abwesenheit. Die Abnahme dieses Eides besorgte ich, nebst meinem Bruder, als Vice-Präsident der provisorischen Ober-Regierung, in vielen Städten; und in andern thaten es, den Umständen nach, die Stadtrichter. Eure Maj. werden mir erlauben, im Gefühle des Eifers und der Wahrheit, Ihre königl. Aufmerksamkeit auf den besagten Marquis v. Chaves zu lenken, der, obgleich sehr vom Verstande abgeirrt und nachdem er den Antheil an der Vernunft, welchen Gott ihm mehr oder weniger zugetheilt, verloren, sich stets dem Namen nach als Anführer bei der Division befand, wenn auch die Tagesbefehle den Willen seines Oheims, des Visconde v. Canellas, aussprachen. Er jedoch, bei einem System beharrend, das geheim und fast unverständlich war, gab Ursache, zu fürchten, daß er die Sicherheit der Truppen vermittelst übel ersonnener und noch schlechter ausgeführter Entwürfe blosstellen würde, indem er es verschmähte, den richtigen Marsch, über die Höhen von Barrosa, gerade auf die Provinz Minho zu, und um in Porto einrücken zu können, einzuschlagen. Er wandte sich seitwärts auf Traz-os-Montes, und anstatt die Abtheilungen des Feindes einzeln anzugreifen, wozu er die beste Gelegenheit zwischen Carrazedo und Trancoso hatte, befahl er den Marsch der, unter mir stehenden Truppen, auf der Straße von St. Maria von Emmes, und der unter ihm selbst, auf der Straße von Zebres, anstatt über Murça zu retiriren, wodurch ver-

säumt wurde, den General de Mello abzuschneiden, der in Carrazedo, drei Stunden von Passos und Lamas, wo unsere Abtheilungen damals waren, stand. Er retirirte über Villareal, indem ihm die Abtheilung des Claudino voranging, um sich in Amarante zu befestigen, während die des Mello dasselbe in Villapouca an der Brücke von Chaves that. Ich folgte ihm mit meiner Abtheilung nach Villapouca, von wo ich dem Visconde v. Canellas schrieb, daß er Claudino in Amarante angreifen möchte, während ich es in seinem Rücken thun würde, indem ich meinen Marsch über Saito am rechten Tamega-Ufer nähme; ich wartete seine Antwort von 10½ Uhr Abends am 7. December bis zum 8ten Nachmittags ab, allein er würdigte mich einer solchen nicht einmal. Er ließ, Madame! noch andere verderbliche Absichten blicken, die seinen Plan zeigten, das Heer zu theilen, indem die zweite Division nach der Provinz Beira abging, so daß die erste, unter mir stehende, hätte abgeschnitten werden können. Diesen Uebelstand zu verhüten, begann ich meinen Marsch an jenem Tage um 10 Uhr und es glückte mir, in Villareal zur zweiten Division zu stoßen. Ich kam am 9. um 9½ Uhr Morgens an und erst um 4 Uhr Nachmittags konnte ich von ihm eine Antwort auf jene Depesche erhalten, wonach er meinen Vorschlag genehmigte, nachdem die Ausführung unmöglich geworden war, indem er schon eine Reiter-Schwadron nach Lamego abgeschickt hatte. (Beschluß folgt.)

Die Amazone de portugiesischen Rebellen, die Marquesa von Chaves, steht als Hauptmann im 7ten Jäger-Regiment im Dienst, ficht sehr tapfer und besitzt in Aufregung der Bauern große Gewandtheit. Aus zwei Regiments-Fahnen, welche ihre Truppen dem Corps des Obersten Zagallo neulich abgenommen haben, hat sie sich ein Kleid machen lassen, um es an Fest- und Gallatagen zu tragen.

Frankreich.

Paris, den 5. März. Donnerstag stiegen die Staatspapiere an der Börse, und man giebt unter Anderm auch als Ursache an, daß eine allerhöchste Person dem spanischen Gesandten dazu Glück gewünscht haben solle, daß das spanische Observations-Corps auf der Grenze endlich angefangen habe, die portugiesischen Insurgenten zu entwaffnen.

Ueber die Reise des Hrn. Abbé Tharin nach Italien, lieset man in der Allgemeinen Zeitung Folgendes: „Hr. Tharin, ein Begünstigter der Congregation, hatte für die Erziehung seines königl. Zöglings (des Herzogs von Bordeaux) eine ascetische Form gewählt. Fromme Uebungen und Gebete mochten sich vielleicht zu sehr häufen, so daß die Herzogin von Berry verlangte, den Unterrichtsstunden beizuwohnen, worüber sich dann Hr. Tharin bei seinem Freunde, dem Herzog von Rivière, beschwerte. Eine hohe Person, der die Sache vorgetragen wurde, entschied, daß die Herzogin in der Erziehung ihrer Kinder nach ihren Wünschen verfahren könnte. Auch der Dauphin soll sich gegen Hrn. Tharin dahin geäußert haben: er glaube nicht, daß eine solche Erziehungsweise für einen französischen Prinzen tauge. Der offene Bruch erfolgte indessen erst bei Gelegenheit des Wunsches der Herzogin, den Prinzen in das Schauspiel zu Herren Conte zu führen. Hr. Tharin forderte seine Entlassung, die aber der König ihm nicht bewilligte, sondern ihm erlaubte, auf Reisen zu gehen."

Man schreibt aus Konstantinopel (8. Febr.): „Die Griechen sind jetzt der Ankunft des Lord Cochrane gewiß. Eine aus dem Dr. Bailly, dem Obersten von Heideck und Hrn. Petrini bestehende Commission, ist mit der Vertheilung der aus Frankreich und Deutschland angekommenen Fonds für die Griechen beauftragt. Hier haben die Hinrichtungen ihren Fortgang; der Seraskier-Pascha ist der hauptsächlichste Beförderer dieser strengen Maaßregeln. Es hieß dieser Tage, der Kapudan-Pascha würde entlassen werden. Gestern Abend soll die Nachricht von der Uebergabe der Akropolis eingegangen seyn."

Großbritannien.

London, den 2. März. Se. Maj. sind vollkommen hergestellt. Mit Lord Liverpool geht es besser.

Herr Canning ist am 27. v. M. Abends 6 Uhr von Brighton in London angekommen; gleich nachher ward ein Kabinetsrath für den folgenden Tag zusammenberufen.

Wie man vernimmt, hat der Graf Bathurst vorläufig die Ausrichtung der, dem Grafen von Liverpool obliegenden öffentlichen Geschäfte, übernommen.

In Folge der in Vorschlag gebrachten neuen Korngesetze hielten die Eigner von Weizen heute auf 2 und 3 Sch. höhere Preise, es fand aber nur ein geringer Umsatz darin statt. Freier fremder Weizen und Gerste, unter Schloß dürften nächstdem bedeutend höher bezahlt werden. Die Durchschnittspreise, welche morgen durch die Hofzeitung bekannt gemacht werden, sind: Weizen 53 Sch. 8 P., Gerste 38 Sch. 1 P., Hafer 29 Sch. 5 P., Roggen 37 Sch. 6 P., Bohnen 48 Sch. 7 P., Erbsen 50 Sch. 3 P.

Die Bibliothek des Herzogs von York enthält alle Prachtwerke zur Kriegsgeschichte und zu den militairischen Wissenschaften, außerdem aber alle Romane, die seit 35 Jahren in England erschienen sind.

Das Paketboot Frolic, das am 6. Febr. von Newyork abgegangen, ist in Falmouth angekommen. Die amerikanische Regierung zeigt große Thätigkeit in Bewaffnung ihrer Seemacht.

In Florida sind die Wilden in Aufruhr; von Pensacola aus, ist man gegen sie in Anmarsch.

Wir können jetzt dem Gerüchte von einer angeblichen Insurrektion auf Java mit Bestimmtheit widersprechen.

Am 5. Februar kam die erste Brigade unserer Truppen in Coimbra an, und wurde höchst enthusiastisch

aufgenommen. Der General Claudino war dort und das Studenten-Corps den Tag vorher eingerückt.

Brasilien.

Rio de Janeiro, den 5. Januar. Unser Reich hat ein schweres Unglück betroffen. Unsere allgeliebte Kaiserin, die Freude des Landes, ist nicht mehr! Sie starb am 11. December um ein Viertel auf eilf Uhr. Das 17te Bülletin, welches diese Trauerbotschaft der Hauptstadt verkündete, lautet wie folgt: „Siebzehntes und letztes Bülletin (am 11. December um 10¼ Uhr). Das Publikum wird hiedurch benachrichtigt, daß unglücklicher Weise die Krankheit Ihrer Majestät der Kaiserin allen Bemühungen, welche sämmtliche kaiserliche Aerzte mit unablässigem Eifer bewiesen haben, Widerstand geleistet hat. Es hat Gott gefallen, Höchstdieselbe um ein Viertel auf 11 Uhr zu sich zu rufen. Baron v. Inhomerim." Ihre Majestät war guter Hoffnung und schon seit Anfang Novembers leidend. Eine Gallenkrankheit, zu der am 1. December eine zu frühe Niederkunft kam, führte sie ins Grab. Während ihrer Krankheit bezeugte ihr das brasilianische Volk die wärmste Theilnahme. Höchstdieselbe hat ihr Alter auf 29 Jahre 10 Monate 19 Tage gebracht. Sie wurde am 13. März 1817 mit dem damaligen Kronprinzen, jetzigen Kaiser von Brasilien, vermählt. Ihr Tod hat die allgemeinste Theilnahme erregt.

Se. Majestät der Kaiser ist am 3. December früh zu Campo Bom, 28 hiesige Meilen von Ciudade de Desterro, angekommen, befand sich wohl und eilte nach der Provinz S. Pedro.

Rußland.

St. Petersburg, den 3. März. Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin Pawlowitsch hat am 28. Febr. seine Rückreise nach Warschau angetreten.

Es ist eine besondere Commission errichtet worden, um den Bau der Kauffahrteischiffe zu befördern und zu vervollkommnen.

In den Ufergegenden des Ischim im Bezirk von Tobolsk war die Erndte im vorigen Sommer über die Maßen reichlich; Hafer gab das 45ste Korn.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 22. Februar. Aus Konstantinopel meldet die Allg. Zeitung vom 8. Februar: Der englische Botschafter, Hr. Stratford Canning, hat seine Anträge zur Pacifikation Griechenlands erneuert, und mittelst einer dieser Tage übergebenen Note an die Pforte die vorläufige Einstellung aller Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande begehrt. Man ist sehr begierig, welche Antwort die Pforte auf diese Note ertheilen wird, nachdem die bisherigen, sowohl von Seiten des Hrn. v. Minciaky, als von Seiten des englischen Botschafters, zu keinem Resultate führten. Man versichert indessen, England und Rußland wünschten ernstlich dem Blutvergießen im Orient ein Ende zu machen, und es läßt sich daher erwarten, daß Hr. v. Ribeaupierre, der schon zu Adrianopel eingetroffen seyn soll, und am 11. d. hier erwartet wird, obigen englischen Antrag nachdrücklich unterstützen werde.

Konstantinopel, den 7. Februar. Hr. v. Minciaky hat noch vor dem Eintreffen des russischen Botschafters, Marquis v. Ribeaupierre, eine sehr energische Note, in Betreff der Pacifikation Griechenlands, übergeben, worin dem Vernehmen nach die merkwürdige Stelle vorkommt: „Es sey von der hohen Pforte selbst eine Intervention zu wünschen, weil, wenn die Griechen Sieger bleiben sollten, sie gleichfalls eine Intervention nachsuchen dürften, und falls die Griechen unterlägen, so solle die Pforte sich nicht dem Wahn hingeben, daß Kaiser Nikolaus der Niedermetzelung seiner Glaubensgenossen ruhig zusehen würde." Diese merkwürdige Erklärung, deren Existenz aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, macht hier außerordentliche Sensation, und man ist begierig zu sehen, wie sich der Divan nach Ankunft des Hrn. v. Ribeaupierre benehmen wird. Auf die bisherigen mündlichen und konfidentiellen Anträge über diese Frage von Seiten Herrn Stratford-Canning's und Hrn. v. Minciaky's, hatte, wie bereits bekannt, der Reis-Effendi geantwortet, daß die Pforte keine Intervention annehme.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unter den wohlthätigen Handlungen, mit welchen hier die Genesung Sr. Maj. unseres geliebten Königs gefeiert wurde, verdient besonders eine bekannt zu werden. Der Besitzer des Café royal, Hr. Beiermann, hatte 20 alte Waffengefährten, alle aus dem Regiment, in welchem er den deutschen Freiheitskrieg mitgemacht hatte, zur Tafel geladen. Die Krieger, sämmtlich Invaliden, worunter auch einer, welchen der Gastgeber selbst aus der Schlacht gerettet hatte, genossen das Mahl mit rührender Fröhlichkeit, erzählten sich von ihren Thaten, rühmten ihren Wirth, der reichlich gespendet hatte, was zu einem frugalen Mittagsessen gehört, und sandten für das Heil Seiner Majestät des Königs fromme Wünsche zum Allmächtigen, daß er den, welchen er, zum Segen Seines Volkes, durch die größten Gefahren so wunderbar geführt, noch lange Seinen treuen Preußen erhalten möge. — Da Se. Maj. der König dem öffentlichen Gottesdienste noch nicht beiwohnen können, jedoch das Bedürfniß einer gemeinsamen Erbauung fühlen, so ist zu diesem Zweck in dem königl. Palais neben dem Wohnzimmer eine Kapelle förmlich eingerichtet. Am 26. Februar wurde dieselbe in Gegenwart Sr. Maj. des Königs und der königl. Familie von dem Bischof, Dr. Eylert, feierlich eingeweiht, und von demselben, nach gesprochener Liturgie, eine Rede gehalten über den biblischen Spruch: Josua, Kap. 24, V. 15: „Ich und mein Haus, wollen dem Herrn dienen." —

Breslau, den 20. März. Durch den aus Kränklichkeit nothwendig gewordenen Abgang des bisherigen Prorektors und zweiten Professors Hrn. Etzler, und durch die Berufung des bisherigen dritten Professors Dr. Kluge zum Rektor des Magdalenäums, waren zwei Lehrstühle am hiesigen Elisabethanum erledigt worden. Die für dieselben von der städtischen Patronats-Behörde Erwählten wurden heute durch einen öffentlichen Schulakt, zu welchem der städtische Schulvorstand durch ein lateinisches Programm eingeladen hatte, feierlich in ihr neues Amt eingeführt, und hielten lateinische Antrittsreden. Der neue Prorektor und zweite Professor Hr. Dr. August Wellauer (geb. den 17. Juli 1798, Zögling des Magdalenäums, Friedericianums und der Universität hieselbst), seit 1821 Schulcollege am Magdalenäum, vertheidigte das Studium der Alten gegen die Verleumdungen mancher Tadler; der neue dritte Professor aber, Hr. Joh. Fr. Hänel (geb. hieselbst den 19. April 1788, Zögling der hiesigen Bürgerschule zum heil. Geist, des Elisabethanums und der Universität Leipzig), seit 1813 College des Elisabethanums, 1817—26 Religionslehrer am hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar, sprach über den richtigen Begriff der Humanität und die gewissenhafte Anleitung zum Studium derselben. Durch Gedichte wurden beide von den Zöglingen der Anstalt begrüßt.

Ihre K. H. die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Alexandrine, und der neugeborne Prinz, befinden sich fortwährend wohl. In der Taufe wird er die Namen Friedrich Wilhelm Nikolaus erhalten.

Wie es heißt, werden der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich mit dem Erzherzoge Franz Carl am 12. Mai nach Prag kommen, und von da dem königl. sächs. Hofe in Pillnitz einen Besuch abstatten.

Se. Maj. der König von Sachsen litt seit einiger Zeit bedeutend am Podagra an beiden Füßen, ist aber jetzt völlig wieder hergestellt. — In Dresden wird nächstens ein katholisches Consistorium errichtet.

Einem Briefe aus St. Tropez, vom 23. Februar, zufolge, ist am nämlichen Tage Lord Cochrane aus diesem Hafen am Bord einer vom Griechenverein zu Paris befrachteten Brigg nach Griechenland abgegangen. Einem Briefe aus Genf zufolge, haben die Griechen Parga belagert oder wenigstens blokirt. Dieses wäre ein wichtiges Ereigniß, indem es nicht nur einen Beweis ihrer jetzigen Kriegsmacht lieferte, sondern die Eroberung dieses Platzes auch die Rückkehr der Parganioten veranlassen könnte, eines starken und gewandten Volkes, das jetzt größtentheils Corfu bewohnt.

Würtemberg erhielt in seinem Oberlande, neben einer Menge kleiner Standesherren, auch einen Winkel, aber viele Reichsstädte, wo meist nichts als Armuth und Schulden waren, — kleine Republiken, ohne ächte Freiheits- und Vaterlandsliebe, die sich offenbar selbst überlebt hatten. In einer dieser Reichsstädte fragte ein reisender Fürst nach Fabriken. Der etwas taube Bürgermeister antwortete: „Eine hab' ich, die andere Se. Hochwürden der Herr Pfarrer, und die dritte der Herr Doktor". Er verstand Perücken. — Folglich wird man jenem Schulzen Oberschwabens, wo nur wenig Industrie, wiewohl zum Glück auch wenig Luxus herrscht, nicht verargen, wenn er auf amtliche Anfragen erwiederte: „Von Industrie wissen wir nichts, und Luchse giebt es gar nicht, wohl aber Füchse."

Konzert zum Besten der Armen.

Das im vorigen Stück dieser Zeitung angekündigte Konzert findet bestimmt heute, Sonnabend den 17. d. Mts., im hiesigen Ressourcen-Saale statt.

Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in der Leonhardtschen Buchhandlung zu haben.

Liegnitz, den 17. März 1827.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am vergangenen Mittwoch als den 14. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an, und empfehlen uns Ihrer fernern wohlwollenden Freundschaft.

Kunzendorf, den 15. März 1827.

Ernst Polst auf Mittel-Lobendau.
Henriette Polst, geb. Kuppisch.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung wegen betreffender anderweiter Verpachtung von Jagden.

Mit Ende May l. J. werden nachstehend verzeichnete Jagden, nämlich

1. die Jagd im Liegnitzer Stadt-Bruch,
2. = = auf dem zu Waldau gehörigen Terrain,
3. = = = = = Koischwitz = =
4. = = = = = Klein-Schildern und Fischerende = =
5. = = = dem Kunitzer See,
6. = = = den Hospital-Aeckern, der goldenen Hufe, den Schulen-Amts-Konsorten-Aeckern, dem Kommendator-Gute, den Medizinal-Rath Fickerschen Vorwerks-Aeckern, und auf einem Theile des Breslauer und Glogauer Haages,
7. = = = dem zu Prinkendorf gehörigen Terrain,
8. = = = = = Greibnig = =
9. = = = = = Kniegnitz = = und
10. = = = = = Töpferberg = =

pachtlos, und es sollen solche daher auf anderweite 12 nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

Da hiezu ein Termin auf den 7ten April l. J. anberaumt worden, so werden Pachtlustige eingeladen, sich an gedachtem Tage, von 9 Uhr Vormittags an, in dem Konferenz-Zimmer der hiesigen Königl. Regierung einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und, insofern die Umstände es gestatten, den Zuschlag zu gewärtigen. Liegnitz, den 7. März 1827.

Königl. Preuß. Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Gartenverkauf. Ich bin gewilligt, meinen allhier vor dem Breslauer Thore belegenen Garten zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, sich dieserhalb bei mir bald gefälligst zu melden.

Liegnitz, den 8. März 1827.

Der Regierungs-Vice-Präsident Troschel.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf den Gräflich von Hardenbergschen Pohlschilderner Gütern Herrndorf und Merschwitz, zwischen Parchwitz und Lüben belegen, stehen 130 bis 180 Mutter-Schaafe und eben so viel Hammel, so wie auch vorzüglich feine Sprungböcke, zum Verkauf. Die Wolle dieser Heerden hat bei der durch das Woll-Sortirungs-Comptoir der Königl. Seehandlung veranlaßten Sortirung, 84½ pCt. der feineren Sorten, und nur 15½ pCt. der geringeren enthalten.

Kaufliebhaber können sie auf diesen Gütern täglich besehen.

Von der letzten Frankfurter Messe

haben wir unser Lager von Galanterie-, Mode- und kurzen Waaren mit den gewöhnlichen Artikeln wiederum vollständig assortirt, bestehend in feinen Damen-, Licht-, Lampen- und Papier-Scheeren, Tisch-, Rasir-, Feder-, Baum-, Taschen- und Dessert-Messern; lackirten Waaren in allen vorhandenen Sorten, als: Bierglas-Deckel, Fidibus-Becher rc. rc.; Uhrmacher-Werkzeugen rc. rc.; und beehren uns, Ein hochgeehrtes Publikum auf folgende neueste Artikel besonders aufmerksam zu machen, als: lackirte Citronen- und Mehlspeisen-Ränder-Formen, seidene Licht- und Augen-Schirme; Ohrringe, Ringe und Tuchnadeln à la Sontag, in den neuesten Arten; Taschen, Körbchen, Beutel, Gürtel, Armbänder, Sonnenschirme, Fächer rc. à la Sontag und Walter Scott; Macassar-Oel (zur Beförderung des Haarwuchses; Eau de Cologne, de Levante, und andere wohlriechende Wasser, Oele und Seifen; Zahn- und Räucher-Pulver; — mit Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung. Liegnitz, den 16. März 1827.

F. A. Prager und Sohn, Topfgasse Nr. 169.

Seidene Herren- und Kinder-Hüte

in den neuesten Façons und bester Qualität, empfehlen zu den billigsten Preisen

F. A. Prager und Sohn, Topfgasse Nr. 169.

Empfehlung. Ein assortirtes Lager von Italienischen, Französischen und Schweizer genäheten Damen- und Mädchen-Strohhüten, wie auch Mailänder seidene Herren-Hüte, hat erhalten

A. Jacobi, Galanterie- und Bijouterie-Waaren-Handlung in Liegnitz.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 20sten d. Mts., wird Weißbier bei mir zu haben seyn. Liegnitz, den 16. März 1827.

Hornig, Brauer hieselbst.

Ball-Anzeige. Sonntag den 18ten d. Mts. findet der nächste Ressourcen-Ball statt.

Liegnitz, den 14. März 1827.

Die Ressourcen-Direktion.

Danksagung. Bei meiner erfolgten Wiedergenesung von einer langwierigen lebensgefährlichen Krankheit, halte ich es für meine heiligste Pflicht, allen meinen Wohlthätern während der Dauer derselben, und vorzüglich dem hiesigen Doctor medicinae Herrn Schmieder, den wärmsten Dank abzustatten, und mich Ihrem fernern Wohlwollen ergebenst zu empfehlen. Liegnitz, den 16. März 1827.

Der Bürger u. Tuchbereiter Joh. Gottfr. Weinert.

Geld-Cours von Breslau.

vom 14. März 1827.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{7}{12}$	—
dito	Poln. Courant	—	$3\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	$86\frac{1}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{4}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe	$93\frac{1}{3}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 16. März 1827.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	14	—	1	12	8	1	11	4
Roggen . .	1	10	8	1	9	4	1	8	4
Gerste . .	1	3	4	1	2	4	1	1	4
Hafer . .	—	23	—	—	22	—	—	21	—